

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach-Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6000-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach-Nr. 7405.

Bezugspreis: Dem Verlag bezogen: M. 2.50, durch die Ausgabebestellen bezogen: M. 18.00, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Critische Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen M. 1.—, auswärtige Anzeigen M. 1.—, sonstige Anzeigen M. 1.—, auswärtige Anzeigen M. 1.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Bückerstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Dienstag, 14. März 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 124. + 70. Jahrgang.

Der neue Reparationsplan.

Die Finanzminister der Ententestaaten haben in Paris vier Tage lang beraten und ein neues Reparationsplan ausgearbeitet, das dem bisherigen fast völlig gleich ist. Wenn einst die Ergebnisse der nachkriegs Konferenzen, an deren Anfang wir erst sind, objektiv untersucht werden, dann wird zweifellos das Urteil dahin lauten, daß man mit heftigen Bemühen eine Unmenge von Kraft und Zeit aufgewandt hat, um nichts zu lernen und nichts zu vergessen. Ein französisches Sprichwort sagt: plus ça change, plus ça reste la même chose, was deutsch etwa: je mehr daran herumgedoktert wird, um so mehr kommt es wieder auf dasselbe hinaus. Was für diesen Fall besagen würde: solange die Ententestaaten aus der ihnen längst ausgegangenen Erkenntnis, daß Deutschland auch beim besten Willen einfach nicht in der Lage ist, die ihm auferlegten Kriegsschuldungen zu zahlen, nicht die logische Folgerung ziehen, daß sie eben bedeutend ermäßigt werden müssen, solange bleiben alle Mittel und Mittelchen, diese Zahlungen in diese oder jene Form zu gießen, zwecklos. Auch in Frankreich hat man das nachgerade eingesehen und wäre wohl bereit, im eigenen Interesse Deutschlands Zahlungslast zu erleichtern. Allein Frankreich ist an England verschuldet und hofft zunächst, daß England ihm einen Schuldenauslaß gewähre. Ebenso ist England an die Vereinigten Staaten verschuldet und erwartet dasselbe von dort. Hannover, geh du voran, du hast die längsten Stiefeln an, heißt es bei beiden. Amerika aber macht eine saure Miene und winkt höchst ungnädig ab angesichts der Tatsache, daß die europäischen Ententestaaten so ganz und gar keine Lösung finden, um den verfahrenen Reparationskarren einigermaßen auf ein fahrbares Geleise zu schieben, indem sie die Verpflichtungen Deutschlands zu regeln, daß in der Tat mit einer Leistungsmöglichkeit zu rechnen wäre. So bewegen sich also alle Änderungen der deutschen Reparationsverpflichtungen in einem Birkel und geraten immer wieder auf einen toten Punkt.

Das trifft auch auf das „vollkommene Einverständnis über die Verteilung der deutschen Zahlungen“ zu, zu dem jetzt die Finanzweisen in Paris gekommen sind. Hat schon ihre Rechnung ein derbes Loch bekommen durch die überraschende Ankündigung des amerikanischen Vertreters, daß die Vereinigten Staaten Anspruch auf alsbaldige Begleichung ihrer Befahrungskosten erheben, so ist das zweite Loch ihres Aktionsprogramms in der internationalen Anleihe zu erblicken, die Deutschland auferlegt werden soll. Der Gedanke einer internationalen Anleihe ist an sich nicht neu, aber er wird, solange Deutschlands Reparationsverpflichtungen auf der alten Höhe gehalten werden, schwerlich konkrete Gestalt annehmen. Man scheint bei der Pariser Konferenz den derben Rasenstüber vollkommen vergessen zu haben, den die Londoner Finanzmagnaten vor wenigen Monaten auf eine Anfrage der deutschen Reichsregierung indirekt allen jenen gegeben hat, die sich in dem Wahn wiegen, Deutschland könne mit Hilfe eines Auslandskredits seine Verpflichtungen abdecken. Damals wurde geantwortet, Deutschland sei nicht kreditwürdig mit Rücksicht auf die Höhe der ihm auferlegten Reparationsverpflichtungen. Sind etwa die Finanzmänner der Entente der Ansicht, daß sich seitdem etwas ereignet hat, was die Kreditwürdigkeit Deutschlands gehoben und gestärkt hätte und die internationale Finanz einer solchen Operation geneigter machen könnte?

Das Pariser „Aktionsprogramm“ ist dazu gewiß nicht angetan. Zunächst verdoppelt es die Last der deutschen Jahresleistungen, denn das Erträgnis der Anleihe soll ja nur dazu dienen, die späteren Jahresraten zu tilgen, während die nächsten unverändert weiter zu leisten sind. Das heißt, daß Deutschland in den nächsten Jahren neben den festgesetzten Jahresraten auch noch die Zinsen der Anleihe zu tilgen hätte. Es bleibt unerfindlich, wie man einen solchen Plan ausarbeiten konnte, nachdem Deutschland so oft erklärt hat, es sei nicht in der Lage, auch nur die Jahresraten des Londoner Ultimats zu leisten, und nachdem auch die Entente sich darüber klar ist, daß sie uns ein Moratorium gewähren muß. Dazu kommt, daß man in Paris den Verteilungsschlüssel nur auf der Basis gefunden hat, die erste Milliarde überhaupt nicht auf Reparationskonto anzurechnen, sondern daß sie lediglich dazu verwandt werden soll, die Befahrungskosten der Alliierten zu decken. Umsonst ist also alles, was wir bisher erlitten hatten. Das ganze Salutaend, die fürchterliche Teuerung, unter der wir leiden, sind ja nur Folgeerscheinungen dieses Geldabflusses, der nach den neuesten Pariser Beschlüssen unsere Reparationsschuld um nichts vermindert hat. Ja, man hat

sich nicht nur mit diesem Beschlusse begnügt, sondern Frankreich hat wieder einen neuen Triumph davongetragen, indem es seine Forderung durchgesetzt hat, daß uns die Kosten seiner Mobilisierung für die „Sanktionen“ am Rhein aufgebürdet und aus der ersten Goldmilliarde erseht werden: die Kosten für jene Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort. Wenn man sich dazu noch daran erinnert, daß Frankreich immer noch auf dem Standpunkt steht, daß die Frist für die Besetzung des Rheinlandes, die nach dem Friedensvertrag bekanntlich 15 Jahre dauern soll, überhaupt noch nicht zu laufen begonnen hat, und daß wir keine Gewähr dafür haben, daß Frankreich mit dieser seiner Anschauung sich England gegenüber nicht durchsetzen wird, so muß man gestehen, daß die Ententeregierungen nichts dazu tun, um den von ihnen anerkannten Erfüllungswillen des Kabinetts Wirth zu stärken, daß vielmehr all ihre Schritte nur Wasser auf die Mühle derer leiten, die diesen Erfüllungswillen untergraben. Was will es demgegenüber besagen, daß die Pariser Finanzkonferenz die Frage der „Zahlungsnachlässe“ für 1922 der Reparationskommission zugewiesen hat! Noch wissen wir nicht, wie hoch sich diese Nachlässe belaufen werden; aber daß sie nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten werden, darf schon heute als feststehend betrachtet werden.

Frankreich hat auf dieser Konferenz wieder einmal auf der ganzen Linie gesiegt. Deutschland ist wieder einmal um eine Hoffnung ärmer. Das Vorpiel von Genua, wo man den Versuch machen will, das zerstörte Gleichgewicht der Weltwirtschaft wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen, ist demnach nicht vielversprechend!

W. T. B. Paris, 14. März. Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht heute den bereits vor einigen Tagen erwähnten neuen englisch-italienischen Reparationsplan. Nach diesen Angaben wird die deutsche Schuld ebenfalls in zwei Arten geteilt: der erste Teil, der als eine runde Schuld anzusehen ist, entspricht dem Betrage der alliierten Kriegsschulden; der zweite Teil, der Deutschland zur Last fällt, und dessen Zahlung baldmöglichst erfolgen soll, ist die Wiederanbahnung. Entgegen dem „Betriebsplan“ wird die Höhe der letzteren Schuld von der „Chicago Tribune“ mit 40 Milliarden Goldmark angegeben, deren Beilegung wie folgt vorgenommen werden soll: 10 Milliarden Goldmark in der und 30 Milliarden Goldmark in Sachleistungen. Die genannten 10 Milliarden Goldmark sollen im Laufe von fünf Jahren durch internationale Anleihen aufgebracht werden. Die runde Schuld von 65 Milliarden soll nur auf Verlangen eines der Gläubiger befristet werden.

Zur amerikanischen Forderung der Erstattung der Befahrungskosten.

D. London, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Aus Washington wird gemeldet, daß bis jetzt zum amerikanischen Memorandum über die Forderung von Befahrungskosten offiziell keine weiteren Erklärungen erfolgt sind. Als Hauptargument macht man aber in den dem Staatsdepartement nahe liegenden Kreisen geltend, daß im Separatvertragsvertrag mit Deutschland Amerika sich ausdrücklich alle Rechte vorbehalten habe, die der Verfallener Vertrag den Vereinigten Staaten verleihe würde. Ferner sieht Amerika sich darauf, daß die amerikanische Armee auf dringendes Verlangen der Alliierten am Rhein abziehen ist. Dies kann natürlich nichts davon ändern, daß amerikanische Rechte aus dem Friedensvertrag von Versailles erst dann existieren, wenn Amerika den Vertrag ratifiziert haben wird. Dieser Meinung gibt auch der offizielle „Daily Chronicle“ Ausdruck. Die Zeitung sagt: „An und für sich ist die amerikanische Forderung richtig und berechtigt. Andererseits kann man aber andererseits nicht sagen, daß die Vereinigten Staaten, die den Vertrag von Versailles nicht unterzeichnet haben, kein Recht auf Zahlungen, die dank dieses Vertrages erfolgen. Wenn die Vereinigten Staaten von Deutschland Geld haben wollen, so lassen sie sich direkt nach Berlin wenden und sich dann auf ihren Separatvertrag stützen. Das ist die eine Anschauung. Hiergegen steht die Tatsache, daß Amerika das Rheinland mitbesetzt hat; eine Tatsache, die ihm ein moralisches Recht auf einen Teil der Kosten gibt.“ Der „Daily Chronicle“ fügt aber hinzu, und dies ist wohl der härteste Einwand: „Wenn die Vereinigten Staaten Geld haben wollen, so hätten sie nicht warten sollen, bis die Alliierten ihren Plan aufgestellt haben.“

Völliger Rückzug der Amerikaner vom Rhein?

D. London, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Die „Westminster Gazette“ steht in der Forderung Amerikas auf Erstattung der Befahrungskosten ein Mandat, um den Rückzug aller amerikanischen Truppen aus dem Rheinland zu rechtfertigen oder beschleunigen zu können.

Loucheur über Deutschland.

W. T. B. Paris, 13. März. Im Rahmen einer Enquete über den wirtschaftlichen Wiederaufbau hat Loucheur dem Berichterstatter der „Domme Libre“ gegenüber sich geäußert. Auf die Frage, ob er an den Verdacht des organisierten Bankrotts Deutschlands glaube, sagte er: „Wir müssen auf diese Legende von dem betrügerischen Bankrott Deutschlands zum Nutzen der deutschen Privatpersonen verzichten. Es versteht sich von selbst, daß die deutschen Unterhändler in ihren Verhandlungen mit uns das Sinken der Mark und die Verwirrung in ihren Finanzen hervorhoben. In Deutschland aber ist fast jedermann über dieses dauernde Sinken besorgt, das das Land auspowert und keine Waren ins Ausland verschleudert, den Lebensunterhalt unerhöht verteuert und den Realwert des Arbeitslohnes vermindert. Nein, Deutschland ist kein blühendes Land, obwohl es keine Arbeitslosen hat. Sein Gedächtnis ist nichts als Fallade.“

Die Konferenz von Genua endgültig am 10. April.

W. T. B. Rom, 14. März. Den Zeitungen zufolge ist auf Grund ankommender Mitteilungen der beteiligten Regierungen die Genuaer Konferenz endgültig auf den 10. April festgesetzt worden.

D. Paris, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Chamberlain erklärte im Unterhaus, die russische Sowjetregierung habe der italienischen Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß die russische Delegation auf der Genuaer Konferenz aus Lenin, Tschicherin, Krassin, Litwinow und elf weiteren Mitgliedern bestehen wird. Ein Abgeordneter fragte, ob Schritte getan worden seien, um die russischen Delegierten gegen Ermordung zu schützen. Chamberlain erwiderte darauf, das sei eine Frage, die die italienische Regierung angehe. Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, die Abwesenheit der amerikanischen Regierung, an der Genuaer Konferenz teilzunehmen, werde zu keiner Änderung des Zeitpunktes der Konferenz führen. Die erste Sitzung der Konferenz sei auf den 10. April festgesetzt. Auf die Frage, ob die Aburteilung der deutschen Kriegsschuldigen unter den Fragen sei, die in Genua zur Verhandlung kommen werden, antwortete Chamberlain mit Nein.

W. T. B. London, 14. März. (Drahtbericht.) Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, daß der italienische Minister des Äußeren, Senator Schanzer, den Regierungen, die die Konferenz von Genua veranstalten, den Vorschlag unterbreitete, die Finanz- und Wirtschaftskommission des Völkerbundes zu erlösen. Vertreter nach Genua zu entsenden, die das gesamte in Betracht kommende Nachrichtenmaterial, über das die Kommission verfügt, mitbringen sollen.

Poincaré schickt einen Vertreter.

W. T. B. Paris, 14. März. Die „Chicago Tribune“ will wissen, daß Poincaré im Anschluß an den Entschluß der Regierung der Vereinigten Staaten, nicht an der Konferenz von Genua teilzunehmen, endgültig beschlossen habe, der Konferenz nicht persönlich beizuwohnen, sondern einen Vertreter nach Genua zu senden.

Ein inoffizieller amerikanischer Bevollmächtigter.

W. T. B. Paris, 14. März. In einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New York wird behauptet, daß Frank A. Vandenberg, der gestern an Bord der „Olympic“ abgereist ist, inoffizieller amerikanischer Bevollmächtigter auf der Konferenz von Genua sein werde.

Die deutschen Vorarbeiten.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Punkt 4 der Tagesordnung für die Konferenz von Genua: Finanzfragen. Der Ausschuss kam zu dem Schluß, daß es angeht, die ganze Zeit für Deutschland unmöglich ist, bestimmte Vorschläge für die einzelnen Fragen zu machen und den deutschen Unterhändlern in Genua dabei neben allgemeinen Richtlinien hauptsächlich die genauen statistischen Unterlagen zur Beantwortung aller Fragen, die Deutschlands Lage betreffen, mitzugeben sind. Als allgemeine Richtlinie wurde der Entwurf eines Gutachtens des Vorstehenden Georg Bernhard angenommen, in dem es u. a. heißt:

Die Zentralnotenbanken sind von der Deduktion des nationalen Geldbedarfs zu trennen. Es scheint zweckmäßig, daß die Zentralnotenbanken der einzelnen Länder, so wie es die deutsche Reichsbank schon angebahnt hat, in eine enge Fühlung miteinander treten und die Verhältnisse des Weltmarktes dauernd überwachen. Es ist zu erwägen, ob nicht unter Führung der Zentralnotenbanken des Kontinents zu dauernder Stärkung der europäischen Wirtshaft herbeigeführt werden soll, durch das die Salden der einzelnen Volkswirtschaften ausgeglichen werden, so daß nur der Gesamtsaldo der europäischen Wirtshaft mit den entsprechenden Wirtschaftssektoren verrechnet zu werden braucht.

Bei der Behandlung der Zwangsanleihe wurde ein Antrag Sillerdinga angenommen, in dem um Ausdruck gebracht wird, daß der finanzpolitische Ausschuss die Emission einer Zwangsanleihe für außerordentlich bedenklich hält. Die Zwangsanleihe werde auf längere Zeit den Anleihemarkt und schädige den Kredit Deutschlands im Ausland.

Rußland verlangt Zulassung zur Sachverständigenkonferenz.

W. T. B. Paris, 14. März. Der „Verti Parisien“ glaubt zu wissen, daß Tschicherin durch einen Funkpruch aus Moskau gestern offiziell verlangt habe, daß die Sachverständigen der russischen Regierung an der vorbereitenden technischen Konferenz der alliierten Sachverständigen am 20. März in London teilzunehmen. Bezüglich der Antwort sei noch keine Entscheidung getroffen.

Das „Echo de Paris“ weist in einer Behauptung des belgischen Verlangens, an der vorbereitenden alliierten Sachverständigenkonferenz für Genua in London teilzunehmen darauf hin, daß wenn Deutschland und Gewirtstrugland von diesen Beratungen ausgeschlossen würden, man sich schon von Anfang an einer vollkommenen Konfusion aussetzen werde. In Moskau rühme man sich offen und in Berlin schmeichle man sich im Geheimen, mit Hilfe der paneuropäischen Konferenz die negativen Mächte zu vernichten zu können. Trotz der weiten Vorkehrungsmaßnahmen von Poincaré und trotz der Einschränkungen, die in Boulogne hinsichtlich der Debatten von Genua getroffen worden seien, bestehe die ernste Gefahr, daß die Geometrie der augenblicklichen europäischen Ordnung eines ihrer Intrigen erfolgreich gestalten könnten.

Übernahme des polnischen Teils Oberschlesiens am 1. Mai.

W. T. B. Bresten, 14. März. Laut „Morgenpost“ treffen die Polen Vorbereitungen zur Übernahme der Verwaltung. Alle Vorbereitungen für die Unterbringung der notwendigen polnischen Beamten deuten auf die Übernahme am 1. Mai hin.

Die neuen Beamtengehälter.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, sind die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Beamten nach Beilegung des Konflikts mit der Reichsgewerkschaft in der Nacht von Samstag auf Sonntag zu Ende gekommen...

Gruppe I: 3500 bis 4000 M., Gruppe II: 3500 bis 4500 M., Gruppe III: 3500 bis 5000 M., Gruppe IV: 3500 bis 5500 M., Gruppe V: 3500 bis 6000 M., Gruppe VI: 4000 bis 4500 M., Gruppe VII: 4000 bis 4500 M., Gruppe VIII: 4000 bis 5000 M., Gruppe IX: 4000 bis 5000 M., Gruppe X: 3000 bis 5000 M., Gruppe XI: 2000 bis 4000 M., Gruppe XII: 2000 bis 5000 M.

Die Grundgehälter stellen sich allgemein wie folgt: Besoldungsgruppe I: 11.000 bis 16.000 M., Besoldungsgruppe II: 13.000 bis 18.000 M., Besoldungsgruppe III: 15.000 bis 20.000 M., Besoldungsgruppe IV: 18.000 bis 21.500 M., Besoldungsgruppe V: 17.000 bis 23.000 M., Besoldungsgruppe VI: 18.500 bis 25.000 M., Besoldungsgruppe VII: 20.000 bis 27.000 M., Besoldungsgruppe VIII: 22.000 bis 31.000 M., Besoldungsgruppe IX: 25.000 bis 36.000 M., Besoldungsgruppe X: 28.000 bis 42.000 M., Besoldungsgruppe XI: 32.000 bis 48.000 M., Besoldungsgruppe XII: 40.000 bis 60.000 M., Besoldungsgruppe XIII und Einzelgehälter wie bisher.

Die Höhe der Ortszuschläge bleiben bestehen, dagegen sind die Ortsklassen nach den neuen Gehaltsstufen angepasst. Auch die Kinderzuschläge sind unverändert geblieben. Doch soll die Nachzahlung für die Zulagen bei Kindern von 14 bis 21 Jahren scharf als bisher gehandhabt werden. Die Teuerungszuschläge auf das Grundgehalt, die Ortszuschläge und die Kinderzuschläge sind von 20 auf 25 Prozent erhöht worden. Der für alle Beamten gleich hohe Teuerungszuschlag wird um 500 M. erhöht. Jeder verheiratete Beamte erhält ein sogenanntes Frauengehalt in Höhe von 1000 M. jährlich. Dem Reichstag sollen sofort die entsprechenden Vorlagen überhandelt werden, um eine beschleunigte Genehmigung der Gehaltserhöhung sicherzustellen. Die neuen Gehälter sollen mit Wirkung vom 1. April in Kraft treten.

Die neuen Steuern vor dem Reichstag.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag wird in seiner heutigen Sitzung eine große Reihe von kleinen Anfragen erleben und dann den Haushalts des Reichswehrministeriums in zweiter Lesung mit beraten. Die Verhandlungen über die neuen Steuern werden nicht vor Donnerstag, den 16. März, beginnen.

Die freie Anleihe.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie die 'Tägliche Rundschau' nach zuverlässiger Quelle erfährt, dauern die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die freie Anleihe fort. Die Aussicht hat, neben der Zwangsanleihe anzuknüpfen zu werden. Die Grundzüge der freien Anleihe ist etwa folgende: Es werden Schatzanweisungen auszugeben mit einer Laufzeit von zwei bis drei Jahren. Die Anleihe ist jedoch mit der Bestimmung ausstattet, daß Inhaber von Kriegsanleihen diese abstoßen und freie Anleihe dafür nehmen können. Es ist eine 6-prozentige Verzinsung vorgesehen. Die Anleihe soll zum Nennwert begeben werden.

Reichstagspräsident Pöbe über das Steuerkompromiß.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Reichstagspräsident Pöbe erklärte in einer mehrheitspolitischen Versammlung zur Frage des Steuerkompromisses, daß das Kommando nur eine Vorauszahlung der Lösung unserer Finanzprobleme bedeute. Spätestens im Herbst werde die deutsche Regierung wegen der künftigen Lohnsetzung und der damit verbundenen Gehalts- und Lohnregelungen vor demselben ungelösten Problem stehen. Die Sozialdemokratie habe dem Steuerkompromiß nur deshalb zugestimmt, weil vor dem Wechsel ein Regierungswechsel noch Reichstagsneuwahlen herbeiführt werden sollen.

Deutsche Waffenfabrikation für Japan.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung der 'Täglichen Rundschau' aus Basel meldet die 'Times', daß der Vorkaufkonferenz ein Antrag Japans vorliegt, Deutschland vorübergehend die Herstellung von militärischen Waffen und Munition für Japan unter der Kontrolle der Alliierten zu gestatten.

Koncert.

Eugen d'Albert: „einiger Klavierabend im Kurhaus! Zweifel und Sorge bewegen das Gemüt; ein einsiger Abend? Und schon ein einziger Augenblick kann — gerade bei Eugen d'Albert — alles umgestalten. Wird er bei Laune sein oder missgestimmt? Heißt's vielleicht jetzt bei ihm wieder einmal 'Scheiden — tu weg' — oder will er lieber noch eine neue Oper schreiben; oder noch den vorletzten Zug erreichen? Tausend Möglichkeiten... Doch halt, da ist er schon: sehr Vertreten erweckend schauen seine Rienen nicht aus; erst bei dem donnernden Empfangsbeifall, der ihm aus dem überfüllten 'Großen Saal' entgegenbricht, erhellen sie sich für einen kurzen Moment. Nun vergräbt er sich in die Tasten; wie ein finsterner Erdgeist, der dämonische Mächte heraufbeschwört. Und ein Zug von Dämonen bleibt auch das Wesentliche in seinem Spiel und Vortrag. Daß es für Eugen d'Albert den Erben eines List, Tausch und Hans v. Bülow, keine Schwierigkeiten gibt, ist ein virtuoser Bravour, Ausdauer oder Geistes- und Gedächtnisstrahl, — das ist längst bekannt. Eine solche souveräne Beherrschung der Kunsttechnik im höchsten Grade verleitet ihn denn leicht einmal zu rücksichtsloser Selbstherrlichkeit und Eigenwilligkeit im Vortrag. Folgen wir ihm auf das Gebiet seiner persönlichen Auffassung und Nachschaffung des Kunstwerks, wie es sich bei solcher 'Meisterpraktik' gesammelt mit Bewunderung zweifeln — mit Zweifel bewundernd... Außerlich ruhig und gelassen, legt E. d'Albert Himmel und Hölle in Bewegung; der Sturm bricht los. Der 'Schöpfung' (von der Firma Schüthen) klingen vor ihm zu schillern und zu zittern. Doch in Pöbes 'Chromatischer Phantasie und Träne' wurde das Instrument alsbald zu einer Riesengelb, aus welcher der Spieler grandiose Klangeffekte hervorbrachte. Der 'Phantasie' verließ er mit der nötigen eigenen Phantasie lebensvollen musikalischen Ausdruck; die 'Träne' klingen er wie aus atonischen Quatern aufzubauen; hier und da nicht ohne Gewaltanteilen, doch jedenfalls frei von aller nur trostlosen Korrektheit. — imponierend in der Totalwirkung! In Beethovens 'Sonata Appassionata' gab es — am ehesten wohl im 'Andante' — ein Beethovenesche Höhe von Größe und Erhabenheit; allerdings auch Momente, wo das leidenschaftliche Temperament des Künstlers in wilden Wogen überschäumt und alle Dämme von Stills und Schönheitsgefühl durchbrach. Wilde Fahrt und wildes Herz — in den beiden Allegros! Der Gesamt-eindruck: Furcht und Schrecken erzeugend, aufwühlend, atembeklemmend... Künstlerlich einseitig und geisteslos erlangen die Schubertischen 'Impromptus', insbesondere das enträgende in F-Moll; im ersten (G-Dur) hielt der Kom-

Preussischer Landtag.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Landtag beriet in seiner Monatsagung zunächst in zweiter Lesung einen Antrag der bürgerlichen Parteien, der das Feld- und Forstpolizeigesetz den neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Umwandlung von Geländekontrollen anpassen will.

Abg. Dr. Rosenfeld (L. S.) begründete dazu einen Antrag, der die Wertgrenze, auf der die Strafanträge gestellt werden, weiter ausdehnen will.

Nach kurzer Debatte wurde der Antrag abgelehnt und der Ausschussantrag mit der Änderung angenommen, daß die Geldstrafen und die Wertgrenze auf das Zehnfache erhöht werden.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Landesrechtlich festgelegten Geldstrafbeträge. Der Ausschuss beantragt, das Höchstmaß der Geldstrafe auf 300 M., das der Haftstrafe überhaupt nicht zu erhöhen. Im übrigen werden alle Geldstrafen verschonacht. Ohne Debatte wurden die Ausschussanträge in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf wurde die Aussprache über den kommunikativen Antrag zur Hungersnot in Rußland fortgesetzt. Die Ausführungen von Rednern der Rechten, die diesen Antrag einer sehr scharfen Kritik unterzogen, wurden von den Kommunisten durch laute Zurufe gestört. Der Antrag wurde schließlich dem Hauptauschuss überwiesen.

Das Haus ging dann zur zweiten Lesung des Etats für die Handels- und Gewerbeverwaltung über, zu der Abg. Dr. Leidia (D. Pkt.) das Wort ergriff und hervorhob, die Einwirkungen des Wiesbadener Abkommens müßten vom Reich kontrolliert werden, damit die Lieferungen nur den zerstörten Gebieten zugute kämen. Beibehalten werden müßte auch das Aufkommen eines Reparationserwinnertums. Gegen 5.45 Uhr wurde die Weiterberatung auf Dienstag, 12 Uhr, vertagt.

Aus dem Hauptauschuss des Reichstags.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Hauptauschuss des Reichstages wurde gestern die Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern fortgesetzt. Bei der Beratung des Reichsgesundheitsamts wies der Reichsminister des Innern Dr. Köster den Antrag, die Gesundheitsämter zu schaffen, ab. Der Minister erklärte sich bereit, dem Reichstag eine Denkschrift vorzulegen, die unter Würdigung der hier vorgebrachten Gesichtspunkte zur Frage einer ep. Umorganisation des Reichsgesundheitsamts Vor schläge machen werde. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Scheiber (Zp.), der den Vorlesung einer Denkschrift über die Gesamtaufwendungen des Reichs und der Länder für die bestehenden Organisationsverhältnisse verlannt. Ferner wurden erhebliche Geldsummen bewilligt zur Förderung der Bekämpfung des Typhus und der Tuberkulose, zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und für die Kleinkinderfürsorge im Deutschen Reich. Nach längerer Debatte wurde auch die Staatsforderung für das Reichswanderungsamt, das Reichsarchiv und das Zentralnachweisesamt für Kriegserloste und Kriegserlöse bewilligt. Beim Kapitel Kriegsgemeinschaft der deutschen Willenshaft bewilligte der Hauptauschuss auf Antrag von fast allen Parteien die Erhöhung des Förderungsbeitrages für die Kriegsgemeinschaft von 20 auf 40 Millionen Mark.

Die Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) In der persönlichen Woche fanden im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz mit Vertretung der Eisenbahn für die Eisenbahnbetriebe statt. Der Vertreter des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes gab die offizielle Erklärung ab, daß die Gewerkschaften gegen jedes Sondergesetz energisch Einspruch erheben würden. Vom Reichsverkehrsministerium wurde daraufhin der Vorschlag gemacht, daß sich die Organisationen nochmals mit den lebenden Fragen befassen und dem Reichsverkehrsministerium einen Vorschlag übermitteln sollten. Bei der Sitzung, die gestern stattfand, kam man noch zu keiner Klärung der Angelegenheit. Es wurde jedoch von der Eisenbahn Seite erwünscht, zwischen den Gewerkschaften und dem Ministerium eine Art Vertrag bis zu der Inkraftsetzung des Arbeitszeitgesetzes zu schließen, da bei der Eisenbahn die Streitfälle über die Dienstzeit und die Dienstbereitschaft noch aktuell sind und da eine Verordnung der Direktionspräsidenten in Mitteldeutschland zu einer Erregung unter der Erfurter Eisenbahnerchaft geführt hat.

Ein neuer bayerischer Gesandter in Stuttgart.

Br. München, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus Regierungskreisen hören, wird voraussichtlich in aller nächster Zeit der Ministerialrat Dr. Rieder aus dem Landwirtschaftsministerium zum bayerischen Gesandten in Stuttgart ernannt werden. Rieder hat bisher hauptsächlich auf ernährungspolitischem Gebiet gearbeitet.

Die Gewerkschaftsinternationale zum 1. Mai.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam verleiht einen Aufruf, in dem es heißt: Die Lösung im Kampf der Arbeit muß heute sein; Gegen die Reaktion, für den Weltfrieden! Der diesjährige Mai ist eine Demonstration sein für die Macht der vereinigten Arbeit. Auf Befehl des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes werden in den Hauptstädten Europas Redner aus anderen Ländern das Wort führen. Die Form, in der sich die Demonstration zu vollziehen hat, wird jede Zentrale selbst entscheiden. Aber welcher Art die Manifeste auch sei, allüberall sollen Demonstrationen stattfinden, die die Macht der Solidarität besagen unter der Losung: Gegen die Reaktion, die die wirtschaftliche Verflorung der Arbeiter befestigen will, gegen die Reaktion des Militarismus, die den Kriegseifer verewigen will! Auf für die Verteidigung des Arbeiterstandes und menschlichen Würde! Der Ruf der verbundenen Arbeit sei: Krieg dem Krieg! Es lebe die internationale Solidarität der Völker!

Ein Zwischenfall in Leipzig.

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Wegen eines Zwischenfalles in Leipzig, bei dem ein französischer Konsulartreter beleidigt worden sein soll, hat die französische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin Forderungen erhoben. In der Zukunft, die dem Auswärtigen Amt übergeben wurde, fordert die französische Regierung Untersuchung des Voralles, Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung.

Zu dem Zwischenfall melden die Blätter auf Grund einer amtlichen Leipziger Darstellung, daß sich der Konsulartreter in Begleitung der Tochter seiner Wirtin auf dem Heimwege befand, nachdem er mehrere Lokale besucht hatte. Wegen der Dame hätten sich dann mit mehreren anderen Herren Differenzen erhoben, die dann geführt hätten, daß der Sekretär vor seiner Wohnung mit einem der Herren in Tätlichkeiten geraten sei. Man nimmt an, daß dieser Herr ein nordischer Ausländer war. Wenn auch die Unternehmung des Falles noch nicht abgeschlossen ist, so kann jedenfalls mit Sicherheit gesagt werden, daß es sich bei diesem Vorfall nur um eine Eitelkeitsläche handelt.

Eine Rede Stegerwalds in München.

Br. München, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) In einer Versammlung der christlichen Gewerkschaften hielt Stegerwald eine Rede über die Gesundheit und den Wiederaufbau Deutschlands, in der er betonte, daß der Wiederaufbau Deutschlands ein Umbau des Lebens sei. Er sagte, daß die Umgestaltung der politischen Verhältnisse zur Folge haben müsse. Der Gedanke der Reichseinheit und die Forderung der wirtschaftlichen Erneuerung in allen Volksteilen müsse im Vordergrund des Wiederaufbauprogramms stehen.

Finanzielle Unterstützung des Wingerverbandes?

Br. Berlin, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Einer sozialdemokratischen Korrespondenz zufolge soll angeblich in politischen Kreisen das Gerücht umgehen, daß der Wingerverband für Meckl., Saar und Rumer nicht nur eine Zuerstauszahlung von 8000 Renten erhalten habe, sondern auch aus irgendeinem der dem Reichserbhuldungsministerium zur Verfügung stehenden Fonds finanzielle Unterstützung besorgen haben solle.

Sforza und Millerand.

D. Paris, 14. März. (Eig. Drahtbericht.) Der neue italienische Botschafter in Paris Graf Sforza, hat gestern nachmittags dem Präsidenten der Republik seinen Befehlshaber als Botschafter überreicht, eine Formalität, die mit dem üblichen Zeremoniell durchgeführt wurde. In der kurzen Begrüßungsrede an den französischen Präsidenten erklärte Graf Sforza: „Es gibt kein Hindernis, keine Meinungsverschiedenheit, der man nicht offen ins Antlitz sehen könnte, da wir ja wohl wissen, daß wir für das Zusammengehen unauflöslich fester Gründe haben.“ Millerand antwortete darauf: „Ich habe im Laufe der Konferenzen, wo ich mit Ihnen gemeinsam gearbeitet habe, um Schwierigkeiten zu beheben, die heute noch weit entfernt sind, nicht zu sein, persönlich die angenehmsten Beziehungen zu Ihnen geknüpft, die Festigkeit Ihrer Ansichten und Ihren Willen. Diese Erinnerung bietet mir Gewähr dafür, daß die französische Regierung bei der gegenwärtigen italienischen Regierung bei ihren politischen Zielen und Bestrebungen das rechte Verständnis findet. Frankreich zweifelt nicht daran, daß Italien, das für die Realitäten so viel Sinn hat, ebenso auf wie Frankreich einsteht, daß beide Länder zusammengehen müssen.“

Der Professor unter der Faust des Bedells. Aus Marburg schreibt man uns: Daß es an der alma mater des köhnen Marburg einmal eine Zeit gab, da der Universitätsbedell als Aufsichtsdame über den Professor eingesetzt war, will uns Menschen des 20. Jahrhunderts fast wie ein schlechter Witz anmuten. Und doch hat dieser alte Begriff der akademischen Unabhängigkeit zuwiderlaufende Zustand einst mehrere Jahre hindurch den Marburger Professoren die Freude an ihrer Lehrtätigkeit verfallen. Philipp der Großmütige, der verdienstvolle heilige Landgraf und Gründer der Universität Marburg, hatte nämlich im Jahre 1562 in einer königlichen Stunde und in völliger Verkennung der Würde seiner 'Professoren' eine Verordnung erlassen, die in der auf gemessenen Ablicht, seine Hochschule „in feste und gutem ziemlichen Wesen“ zu erhalten, sich in langsamen Ausführungen mit den Aufgaben und Pflichten des Lehrkörpers befaßt und die Professoren ersucht, ihre Stunden recht fleißig zu lesen und keine ohne triftigen Grund zu veräumen. In dieser merkwürdigen Verfügung wird es den — Bedellen zur ausdrücklichen Pflicht gemacht, die Tätigkeit der Professoren genau zu überwachen und über ihre Beobachtungen eine Liste zu führen, in die die Namen derjenigen Gelehrten eingetragen werden müßten, die noch der Meinung der Bedelle sich Verhältnisse hatten zuzuhalten kommen lassen. Diese schwarzen Listen wurden vierteljährlich dem Rektor vorgelegt, der seinerseits besoldet war, gegen die auf solche Weise denazierten Professoren Strafmaßnahmen zu ergreifen und ihnen die Vorlesungsgebühren je nach dem Grad ihrer Nichterfüllung zu kürzen. Das Verwunderliche an der Sache bleibt, daß die Professoren sich solcherlei bedrückende Bevormundung ohne Murren gefallen lassen mußten.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Auf die durch den Tod des Geheimrats v. Thierich erledigte ordentliche Professur für Baukunst an der Technischen Hochschule in München hat das bayerische Kultusministerium einen Ruf an den Professor der Akademie der Künste in Berlin und ordentlichen Professor der Technischen Hochschule Charlottenburg, Geh. Regierungsrat Dr. phil. h. c. Hermann Sestelmeyer gerichtet. — Das Max-Reger-Fest in Breslau (29. April bis 1. Mai) bringt in zwei Orchesterkonzerten, zwei Kammermusikabenden und einem Orgelkonzert die bedeutendsten Werke des Meisters, darunter den Sinfonischen Prolog, das Violinsonert, das Adelfulchli vielen wird, die Differenzationen und den 100. Psalm. Für die Lieber & die Altistin Emmi Leisner gewonnen.

Aus Kunst und Leben.

Das finanzielle Ergebnis der Frankfurter Goethewoche wird sich, so weit sich auf Grund der bisherigen Abrechnung stellen läßt, auf etwa 1 Million Mark belaufen, darunter 300.000 M. als Überschuss aus den Bestellungen des städtischen Theaters. Da anlässlich der heutigen Geldbewertung mit dieser Summe nur dem Augenblick geküert werden kann, ist zu hoffen, daß dem Festspiel Frankfurt auch das übrige Deutschland und die Auslandsdeutschen folgen werden, um eine bauliche Sicherung des Frankfurter Goethehauses herbeizuführen.

Frankfurter Börse. Kurse vom 13. März 1922.

Table with columns for 'Stadtanleihen und Obligationen', 'Div.', 'In %', and various stock market listings including 'Chem. Fabr. Goldsch.', 'F. & S. Sch. A.', etc.

Frankfurt a. M., 13. März. Die wachsende Festigkeit der Auslandsdevisen, namentlich des Dollarkurses, der mit 200 begann und auf 263 gestiegen ist, wirkte sich in einer weiteren Belebung des Börsengeschäftes auf fast allen Märkten aus.

1750 (+ 100), Phönix 1290 (+ 65). Lebhaft gestaltete sich das Geschäft auf dem Kalimarkt, Westeregeln 2300 (+ 150), lebhaft Nachfrage Aschersleben 1349 (+ 49). Umfangreich war das Geschäft auf dem Chemiemarkt, besonders Chemische Albert 1675 (+ 105), Hirsch Kupfer 799 (+ 19), Anilin 760 (+ 5), Griesheim 970 (+ 30), Höchst 745 (+ 20), Scheideanstalt 1288 (+ 58) und vor allem Holzverkohlungs 1150 (+ 110) und Rütger 1100 (+ 70).

Der Markkurs im Auslande.

W. T.-B. Mainz, 13. März. Die Abschwächung des Markkurses machte heute weitere Fortschritte. Er notierte in Zürich mit 1.99 um 2, in Paris mit 4 1/2 um 1/2 und in Amsterdam mit 1.01 um 2 1/2 niedriger.

Industrie und Handel.

wd. Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat, Essen. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß unter Zustimmung der Reichsregierung mit Wirkung vom 1. April d. J. ab eine einjährige vorläufige Verlängerung des Syndikatsvertrages auf der bisherigen Grundlage eintritt, falls es bis dahin nicht möglich sein sollte, die einer endgültigen Verlängerung noch entgegenstehenden Meinungsverschiedenheiten auszugleichen.

Marktberichte.

Ip. Frankfurter Getreidebörse. Frankfurt a. M., 13. März. Das Angebot in allen Getreide- und Futtermitteln war nicht groß. Die Preise sind gegen die letzten Notierungen abermals gestiegen. Es wurden für je 100 kg bezahlt: Weizen 1400 bis 1420 M., Roggen 1100 bis 1120 M., Gerste 1200 M., Hafer 1000 bis 1020 M., Mais (Mixed) 950 M., Weizenmehl (südd.) 1725 bis 1850 M., Weizen

(nordd.) 1575 bis 1700 M., Roggenmehl (nordd.) 1300 bis 1350 M., Speiseerbsen 1150 bis 1850 M., Linsen —, Heu 520 bis 530 M., Stroh 160 bis 170 M., Biertreber 800 M.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns for '13. März 1922', '7 Uhr 37 Morgens', '2 Uhr 37 Nachm.', '9 Uhr 37 Abends', and 'Mittel'. Rows include 'Luftdruck', 'auf 0° n. Normalschwere', 'Thermometer (Celsius)', etc.

Höchste Temperatur (Celsius): 13.3. Niedrigste Temperatur: 0.3.

Wasserstand des Rheins.

am 13. März 1922. Pegel: 2.35 m gegen 2.11 m am gestrigen Vormittag. Mainz: 1.37 m gegen 1.32 m. Caub: 2.61 m gegen 2.53 m.

Wettervorhersage für Mittwoch, 15. März 1922.

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter, trocken, nachts Frost, am Tage mild, Nordostwind.

Advertisement for 'CREME MOUSON' with text: 'Gegen rauhe aufgesprungene Haut', 'vollkommenstes Hauptpflegemittel'.

Advertisement for 'Blutreinigung' with text: 'Akmosan - Heft-Tabletten sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit'.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten. Hauptredakteur: H. Seiffel. Verantwortlich für den politischen Teil: H. Seiffel; für den Unterhaltungsteil: H. Seiffel; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäftsamt und Handel: M. G.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Seiffel, sämtlich in Wiesbaden.

Advertisement for 'Reeller Ankauf' and 'Brillanten u. Perlen' by Gustav Struck, Taunusstr. 19, 2 (nur 2. Etage).

Advertisement for 'Korb-Möbel' by HIRT, Bleichstrasse 23, 1.

Large advertisement for 'Stoff-Verkauf' at Hotel 'Europäischer Hof' Zimmer 14, featuring Paul Tischendorf.

Advertisement for 'Steuerfachbüro Dr. Rühl' at Friedrichstraße 43, II, Tel. 4723.

Advertisement for 'Feinste Strohuflacke' by August Rörig & Co., Marktstraße 6.

Advertisement for 'Laßt Sonne herein!' by Hermann Stenzel, Schulgasse 6, 171.

Advertisement for 'Hühneraugen?' by Drogerie U. Jünke, R.-Gr.-Ring 30, Tel. 6320.

Advertisement for 'Schreibmaschinen' by A. Eberhardt jr., Stahlwaren.

Advertisement for 'Rasiermesser u. Klingen' by A. Eberhardt jr., Stahlwaren.

Advertisement for 'SCHNELLDIENST' by HAMBURG CUBA-MEXICO, featuring a ship illustration and departure dates.

Advertisement for 'American Line' with 'Hamburg - New York' routes and ship schedules.

Advertisement for 'Reparatur-Werkstätte' for 'Schreibmaschinen' by Metz, Schwalbacher Straße 50, Tel. 3206.

Advertisement for 'Ledertreibriemen-Fabrik' by H. Mottet Söhne, Crefeld, and 'la Ledertreibriemen' by E. Hartmann, Nerostr. 42, Tel. 4885.

Advertisement for 'Kartoffeln' and other goods by Karl Kirchner, ab Lager Rheingauer Straße 2, Tel. 4779.

124.
1300 bis
Heu
0 M.
Wiesbaden
Mittel
739.5
770.0
7.2
5.8
76.7
natur: 0.3
Vormittag
1922
Wetter: 4
ostwind.
Hefe-
und ein
samkeit
1048
11.
Unter-
zell, lokale
Restaurants:
Wiesbaden
gen?
Stift
ort.
Künfte
6.20.
inen
erger.
75.
Klingen
den zu
reisen.
ellen in
te. 20
dt jr.
raße 6.
te
er
eme.
06.
Dr.
Dr.
Dr.
9.
rik
en
Frist
4885.

Ämtliche Ausschreibung.

Das Städtische Hochbauamt veröffentlicht in Nr. 29 des Amtsblattes vom 14. d. M. eine Ausschreibung über die Vergebung von Betonböden, Kunststeinarbeiten, Beschläge-Lieferung u. Anschlagarbeiten, Mauer- u. Eisen, ujm. Betonarbeiten. Wiesbaden, den 10. März 1922. F257 Der Magistrat.

Ruhholzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Mittwoch, den 22. März 1922, vorm. 9 Uhr, in der Gastwirtschaft von E. Ritter zu Wiesbaden, „Unter den Eichen“, aus dem ganzen Revier mit Ausschluß des Dkz. 71 an der Abenauer Straße. Eichenkämme 1-5. Kl. 627 Stück mit 537 fm., Buchenkämme 1-5. Kl. 319 Stück mit 294 fm., Eichenkämme 5. Kl. 3 Stück mit 4 fm., Birkenkämme 5. Kl. 14 Stück mit 5 fm., Fichtenkämme 2-4. Kl. 455 Stück mit 202 fm., Kiefernkämme 2-4. Kl. 1590 Stück mit 634 fm., Lärchenkämme 2-4. Kl. 34 Stück mit 25 fm., Fichten- u. Lärchenkämme 1-3. Kl. = 2677 Stück, 4. u. 5. Kl. = 656 Stück, Lärchenstämme 10 km., Kiefernstämmeholz in Stempeln, 4-7 u. 7-14 cm. Durchmesser, 250 km. Nähere Auskunft im Geschäftszimmer der Oberförsterei, Schützenhofstr. 13, sowie bei den Beamten, Begemeister Klinter in Wehen, Förster Schnädel in Wiesbaden, Adamstal, Förster Wilhelm in Hahn im T. Ein Teil des Holzes wird in kleinen Losen angeboten unter Beschränkung auf umwohnende Gewerbetreibende und Private zum eigenen Gebrauch. Die Fortkasse zu Wiesbaden bleibt am 22. März geschlossen. F215

Ruhholz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 16. März d. J., vorm. 8 Uhr beginnend, wird folgendes Ruhholz an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend versteigert:

- 1) Gemeinde Viebrich, Distrikt „Brücher“: 80 rm Schichtnugholz, 220 cm lang 44 Eichen-Stämme, ca. 25 fm 1 Erlen-Stamm . . . 0.42 fm.
- 2) Gemeinde Dohheim: 15 Eichen-Stämme . . . 18.58 fm 17 Buchen-Stämme . . . 13.46 fm 6 Kiefern-Stämme . . . 10.75 fm

Treffpunkt: Stat. Chausseehaus, 8 Uhr (Ortszeit). Viebrich, 9. März 1922. Dohheim, 9. März 1922. Der Magistrat. Der Bürgermeister.

Möbiliar- und Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des Nachlassverwalters und verschied. Herrschaften versteigern wir morgen Mittwoch, 15. März morgens 9 1/2 Uhr anlassend, in unseren Auktionszulen

3 Marktplatz 3

- nachverzeichnete Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:
1. 1 weiß-lad. fast neues Schlafzimmer
 2. 1 Pers. Teppich Gumat, 2 1/2 x 3 1/2 m, apart. Stück
 3. 1 Originalgemälde von C. F. Deiter
 4. 1 großes Gemälde, Heidelandschaft v. Bedmüller-Frankfurt
 5. 1 Gemälde ital. Schule, Kreuzabnahme Christi
- ferner: 1 pracht. Mahag.-Büfett, Mah.-Anzehtisch, Mah.-Damenstisch, prachtvoll. Goldspiegel mit Trumeau, rund. Goldtischchen mit Marmor, Thür. sehr guter Weissengschrank, Thür. Mahag.-Kleiderschrank, Tische, Stühle, 2 höh. Säulen, Mah.-Toilette, fast neue eich. Flurgard., Stehschreibpult, Handtuchhalter, Bidet, Nachtkab. Lüster für Gas- u. elektr. Licht, Kissen-lüster, Wandarme, 2 Polsterstühle, Messing-Portierenstangen, 12 Wedgwood-Teller, zwei Platten, 2 gold. Damenuhren, 1 gold. Herrenuhr, versilb. Bestecke, Kipp- und Dekorationsgegenstände, 2 Korbhalselongs, Herrenkleider und Wäsche, 1 gutes Herrenrad, sehr gute Schuhmacher-Nähmaschine, Gasmotoren, ein Küchenschrank, Anrichte, Küchenschiff, Eisschrank, Glas, Porzellan und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Rosenau & Wintermeyer beeid. Taxator u. beeid. öffentlich angest. Versteigerer. Gedöhte Auktionszule Wiesbadens. Telefon 6584. 3 Marktplatz 3. Telefon 6584.

Zur nächsten Versteigerung übernehme ich noch mehrere

1000 Kleidungsstücke

Peter Alt
Auktionator und Taxator
Römertor 7. Tel. 2761.
Erstes Spezialunternehmen am Plage.

Herrenstoffe beste Fabrikate.
Damen-Tuch feinste Qualität, schwarz, blau, kupfer.
Covercoat dunkel und hell, für Damen-Kostüme und Herren-Paletots.
Hosentuch schwarz für Eisenbahn- und Postbeamte
Rocktuch blau

Peter Molineus

Telephon 2080. Tuch-Fabriker Telephon 2080. Biebricher Str. 17, Part. Wiesbaden Biebricher Str. 17, Part. Nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof. Verkauf 9-1 und 3-6 Uhr täglich.

Stores

zweiteilige Gardinen dreiteilige Gardinen und Portieren überaus preiswert!! Julius Callmann, Schiersteiner Straße 1, 2. Tel. 5209.

Versteigerung im Pfandhause zu Mainz

Montag, 27., und Dienstag, 28. März, nachm. 2 Uhr. (Pfandheine Nr. H 10081-18480.) F 226

Berein für Kleingartenbau E. V.

Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Einhorn (Marktstraße 32) mit Vortrag des Herrn Obstzuchtexperten Bissel. F 378 Frühstuhlskarten sein eingetroffen. Mitglieder können noch bis Donnerstag abend, Westendstraße 8, bestellen. Der Vorstand.

Berein Erholungsstätte für Heimarbeiterinnen Wiesbaden-Frankfurt a. M., E. V.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung Mittwoch, 29. März, nachm. 5 Uhr, Wiesbaden, Dranienstr. 53, Part. Tagesordnung: Jahresbericht; Kassenbericht; Vorstandswahl; Verschiedenes. Der Vorstand.

Berein f. jüd. Geschichte u. Literatur, Wiesbaden

Jüdisches Lehrhaus. Mittwoch, 15. März 1922, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Nassau-Loge“, Friedrichstr. 35: 2. Vortrag im Zyklus: F 375 „Das jüdische Gebetbuch“. Redner: Herr Lehrer Capell, Wiesbaden. Thema: „Die Gebete für die 3 Feste“.

Antiquitäten

eingelegte u. geschnitzte Möbel, Perser Teppiche Miniaturen, alte Porzellane usw. zu kaufen gesucht.

Alte u. neue Kunst Jos. Hirsch Kl. Burgstr. 6. Telefon 3405.

Anlagen und Instandsetzen von Gärten aller Art.

Reelle und preiswerte Bedienung. Gärtnerei A. Wulf, Ende der Rosbacher Straße. **Gelegenheitskauf!** Schlafzimmer, eichen, 2 Betten m. Pat.-Rahmen, Haar-matratzen, Spiegelschrank, Waschkommode mit weißer Marmorplatte und Spiegel, majol. gute Arbeit, wie neu; ferner: 1 Wohnzimmer-Einrichtung, tadellos erhalten, sowie verschiedene einzelne Möbel billigst. Frig Darmstadt, Bismarckring 33, Tel. 2558.

Simplizissimus

Künstlerspiele WIESBADEN Webergasse 37 Telephon 1028. Dir.: M. Alexandroff. Ab 8 Uhr abends: Das große März-Programm. Eintritt Mk. 20.— Soupers Mk. 60.— Tocadoero und Jazz-Band.

Heraus

mit den alten Strohhüten, sie werden nach d. neuest. Formen umgedreht und gefärbt. Circa 20 schöne Modelle. Ansicht, Herren-Hüte u. Strohhüte werb. gereinigt, gefärbt, umgepreßt nach den neuesten Formen. Glühkerstraße 6. Stb. 1 L. Neue moderne Herren-Anzüge sehr. Hoien, sowie Nonfirmanden-Anzüge kaufen Sie gut u. bill. bei Eifers. Hellmündstraße 45, 2.

Heute wieder angekommen:

Ein Waggon mit 370 Kisten Drangen 225 Kisten Zitronen direkt aus Italien Groß- u. Kleinverkauf! Hermann Knapp Marktplatz 3. Tel. 6458.

Schlafzimmer

Essenb. Kpl. m. Spiegel, Marmor u. Natr.. Salon Louis XVI. weiße Balkon- od. Dielen-Garn. m. Polst., Chaisel., Spiegel, Bilder, Tisch-lüster, Kissen u. verschied. Corrossola, Radesheimer Straße 33. Gr. ovaler Anzehtisch, Eisschrank billig. Collen-bula, Lannusstraße 22, 2.

Möbiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 16. März vormittag 9 1/2 Uhr, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungstotale

22 Wellribstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte, sehr gut erhaltene Möbiliargegenstände etc. als:

Eleg. Ruhb.-Herrenschreibtisch mit Aufsatz, Hellruhb.-Damenstisch, Ruhb.-Spiegelschrank, Ruhb.-Bettsofa, prachtvoller Ruhb.-Sofatisch mit geschm. Fuß, runde, ovale und viereckige Tische, Ausziehtische, Rpp., Näh-, Servier-, Blumen- u. Bauern-tische, Panoelbrett, 2 Ruhb.-egale Flur-garderoben, Eich.-Büfett, kleiner Kassen-schrank, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, 1- und 2tür. Ruhb. und lackierte Kleiderschränke, 2 egale pracht. Betten in Ruhbbaum mit 1a Rospaar-matratzen, weißes Me albett, Pilsch-garnitur, Sofa, 6 Stühle, Chaiselongue, Ruhb.-Rohr- und andere Stühle, Handtuchständer, Ruhb.-Ballustrade, Spiegel aller Art, 4teiliger Paravent mit Malerei, Schaukelsessel, Kleider- und Arbeitsständer, Bänke mit Ständer, 2 Bilderrahmen in Weiß, 1,40 x 2,20 auch passend für sehr schöne Delgemälde von Borwof, Baumgärtner, Ernst usw., Bilder aller Art, große Anzahl sehr schöne Aufstellgegenstände, jap. Vasen, sehr schöne Glas-Bowle, Rauch- und Nidell-service, Eherne für 12 Personen, sehr feine Beingläser, Fensterbilder, Globus, Meyers Berlin (18 Bände), Opernglas, Koffer, sehr gut. Smyrnatteppich, 3 x 4, sehr gut. Belour-Teppich, 2,50 x 3,00, sehr gut. Treppenhäuserstangen, Vorhänge, Portieren, elektr. Kronleuchter und Wandarme, Gaslüster, fast neuer Schwappparat (Kreuz-Thermalbad), 3 Herren-Anzüge, Gehrod-Anzug, Ueberzieher, Küchenschrank, Tische und Stühle, sehr guter Gasherd mit Tisch, Kinderbadewanne, Sitzwanne, Waschmaschine, Waschlüster, Badesen, Gardinenspanner, 2 eif. Weinschränke, Glas, Porzellan und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung Mittwoch, den 15. März während der Geschäftsstunden.

Georg Jäger beeidigter Taxator u. öffentlich angestellter Auktionator Wellribstr. 22. Gegr. 1897. Tel. 2448.

Naturwein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Am Mittwoch, den 19. April 1922, mittags 12 Uhr, in der Festhalle Bingen a. Rh. versteigert die **Julius Espenschied'sche** Weingutsverwaltung in Bingen a. Rh. 25/2 St. 1919 er naturreine Weiweine 28/2 St. 1920 er nur eigenes Wachstum 8/2 St. 1917 er (letztere auf Flaschen gefüllt) aus den besten Lagen von Bingen, Badesheim, Rempen, Dohheim und Rünster mit hochfeinen Auslesen und hervorragenden Epiken wie Eifel, Scharlachberg etc. Probetag für die Herren Wein-kommissionäre am Montag, 27. März. **Allgemeine Probetage** am Freitag, 7. April und Mittwoch, 12. April, sowie am Versteigerungstage. Eine Versendung von Proben findet nicht statt. F 25 Größt. Weingut am Rhein im Privatbesitz.

Wie Eberhard mit dem Barte
 einst bei seinem ganzen Volke beliebt war, so beliebt sind heute die hervorragenden Qualitäten der **STAHLWAREN**, alle ausgeführten Reparaturen u. Schleifereien, die **Eberhardt der Jüngere**
 nur **FAULBRUNNENSTRASSE 6** liefert.

Anzugstoffe!
 Verjäumen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen.
 Führe bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in blauen, schwarzen u. modelfarbigem Kammingarn, Cheviots u. Meltons für Frühjahr u. Sommer.
R. Schneider, Rheinstraße 51, Ecke Kirchgasse
 Alte Artillerie-Kaserne! — Kein Laden! — 1. Stadl!

Diebesten Damen- u. Herrenstoffe
 in allen Farben, aparte Frühjahrsneuheiten, Homespun, Tennis, Drapé, Marengo etc. kaufen Sie noch preiswert in bekannter Güte bei **Kein Laden. L. Schmäh, Lehrstr. 29** (beste Referenzen)

Adler-Landaulet
 8.75/16 PS., fahrbereit, Leder-Polster, Gkache, fast neue Bereifung. Preis, inkl. Steuer, **RM. 70.000.—**, zu verkaufen.
Debusmann, Bülowstraße 9. Telefon 2368.

Holländischer Kristallzucker
 Abgabe in jeder Menge Pfund **RM. 18.—**
Farinzucker Pfd. **9.50**
Randiszucker „ **10.50**
 Vorzügliche **Kaffee-Mischung** 25% Sta fee 75% Malz u. Bichorien 1/2-Pd.-Palet **RM. 13.—**
1a Malz-Kaffee 1-Pd.-Palet **RM. 8.—**
3/4 Kornkaffee 1-Pd.-Palet **RM. 6.—**
1a frische Margarine 1-Pd.-Palet **RM. 16.—**
1a Gemüsenudeln Pfund **RM. 9.90.**
Amerik. Zuckersirup 1 kilo-Dose **RM. 14.50.**
Ferd. Alexi
 Wilschberg 9, Tel. 652.

Fahrrad, fettenlos, 21. Holländ. 21 1/2. Hand-Lofter bill. abzug. Haselau. Rollenlah 6. Wägeladen.
1 Grube Pferdewest u. v. Chr. Römerberg 3
Mandol., Vit., Lauten, Violinen, Cello sowie alle Streich- u. Blas-Instrumente taugt **Seibel, Nahnstraße 34. Tel. 3263.**

! Brautpaar!
 sucht aus Privatband: Schlafzimmer, Speisem., Vertenszimmer, Wohnzimm., auch eins. Silla, Plüschgarnitur oder Sofa und Küchen-Einrichtung gegen gute Bezahlung. Off. mit Preisangabe unter **J. 905** an den Tagbl.-Verlag.

Bester Teppich und Kelims
 von Privatband gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. Offert. u. R. 860 an den Tagbl.-Verlag.

Zinbadewannen
 Defen, Bäder, sowie **Verbeilen, Kinen** gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. **D. Sipper, Riechstraße 11. Tel. 4878.**

Hohe Bezahlung!
 Suche Kinder-Klaviersachen, Schrank, Vertiko, Bett, Nähmasch., Klavier, Volkarte genügt.
Karl Petri, Frankenstraße 26.

Glaschen (alle gangbaren Sorten) sowie **Secktorle** kauft zum höchsten Tagespreis **Wilhelm Reibling, Kleine Kirchgasse 4, am Mauritiusplatz. Telefon 1952.**

Kl. Lagerraum gesucht. **Nah. im Tagbl.-Berl. Um**

Kontoristin auf 1. 4. od. später gesucht. **Bewerberinnen m. Sprachkenntnissen bevorzugt. Angeb. unter T. 926 an den Tagbl.-Verlag.**

Unabhängige Frau oder Fräulein für Verkauf und leichte Hausarbeit gesucht. **Wohntellen zwischen 11 und 12 Uhr. Malhalla-Restaurant.**

Kinder-Fräulein mit guten Empfehlungen zu achtjähr. Jungen gesucht. **Sprachkenntnisse erwünscht. Puffenplatz 2, 1. Etage. Puffenplatz 2, 1. Etage. Puffenplatz 2, 1. Etage.**

Verloren mattgold. Manschettenknopf. Abzugeben gegen Belohnung **Rundbüro.**

Entlaufen Stichelhaar-Jagdhund Griffon. Halsband mit Namen u. Hundemarte. Vor Anlauf w. gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. **Th. Hornhadt, Schwalbacher Straße 79.**

Entlaufen am Donnerstag leitet Woche ein **Wiredale (Kriegshund)** Gegen gute Belohn. abzugeben. **Sonnenberger Straße 15.**

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau Katharina Mahr, Wwe.
 geb. Müller
 im 81. Lebensjahre.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Luise Iffon, Wwe., geb. Mahr
 Familie Wilhelm Mahr
 Frau Alara Mahr, Wwe.
 Frau Johanna Bedel, geb. Mahr
 Fritz Bedel
 Familie Fritz Mahr
 Frau Ernestine Ott, verm. Mahr
 und Enkelkinder.
Wiesbaden (Kloppstraße 1, 2), den 12. März 1922.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. März 1922, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Meine allzeit pflichttreue, liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Lina Jacobi, geb. Mager
 ist heute nach längerem, schwerem Leiden durch den Tod abgerufen worden.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Jacobi.
Wiesbaden, den 13. März 1922.
Saltramstraße 28.
 Einäscherung in aller Stille in Mainz. — Von Krankspenden und Besuchen wolle man absehen.

Gestern abend verschied nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Ludwig Barbo
 Sattlermeister
 im Alter von 65 Jahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Lina Barbo, geb. Scheld
 Lina Barbo
 Franz Wagner u. Frau, Ida, geb. Barbo
 Herm. Kehner u. Frau, Louise, geb. Barbo.
Wiesbaden, den 13. März 1922.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen auf diesem Wege innigen Dank
Geschwister May.

Dankfagung.
 Allen, die herzlichen Anteil nahmen an dem uns betroffenen schweren Verlust, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Frau Gertrude Jorhoff, geb. Schambach und Anser.
Wiesbaden, den 13. März 1922.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, herzensgute Schwester
Sophie Heymann
 nach längerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. In tiefstem Schmerz
Helene Heymann.
Wiesbaden, Riebertwoldstraße 10.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Bitte von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Standesamt Wiesbaden
 Sterbefälle.
 Am 10. März: Auguste Goeh, ohne Beruf, 71 J.; Schuhmacher Karl Faust, 68 J.; Kutcher Josef Hillebrand, 31 J.; Kind unkenntl. Schilzig, 1 Jahr; Oberfrau Augustina Deiler geb. Koch, 80 J.; Frau Joh. und Baurat a. D. Franz Schie, 68 J.; Tänder Karl Wolf, 68 J. — 11. Beerdigung Hermann von der Wall-Walz, 42 J.

KREML Haas Waffer
 Challengue, neu, groß, gute Arbeit, und Material v. bill. Gegenst. **Jones, Kirchg. 11. S. W.**
 Kleiderstrick zu verk. **Sieh, Emier Straße 58.**
Gezim. Bretterhalle
 pall. Wohnh., ca. 14/7 m. tobellost erbaut, sofort zu verk. durch Arch. Rüdiger, Rheinstraße 65.

Nur auf diesem Wege!
 Für die uns bei dem Heimgang unsrer lieben Mutter **Frau Christiane Jahn** geb. Fuhr erwiesene wohlthuende Teilnahme sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 3 Uhr verschied infolge Herzschwäche unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau Marie Olsson, Wwe.
 geb. Koch
 in ihrem 80. Lebensjahre,
 Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Stockholm, den 13. März 1922.
 Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Blumenspenden dankend verboten.